№ 78. 1838.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 2. April.

Inland.

Berlin den 30. März. Se. Majestät der König haben dem General-Major von Hülsen den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem im Großherzoglich Hessischen Garde-Chevaux-legers-Regiment angestellten Premier-Lieutenant, Freiherrn v. Dörnberg, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den pensionirten Kreisrichter, jetzigen Advokaten von Normann, und die Prokuratoren Dr. Höfer und Dr. Ziemßen in Greifswald zu Justizräthen zu ernennen geruht.

Der Justiz-Kommissarius August Adolph Heubach zu Saalfeld in Ostpreußen ist zugleich zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Königsberg ernannt worden.

Se. Durchlaucht der General-Major und Kommandeur der 5. Division, Prinz George zu Hessen, ist nach Frankfurt a/O., der General-Major und Kommandeur der 4. Kavallerie-Brigade, Freiherr von Krafft II., nach Landsberg a. d. W., und der Ober-Jägermeister und Chef des Hof-Jagd-Amtes, General-Major Fürst Heinrich zu Carolath-Beuthen, nach Carolath abgereist.

Ausland.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 17. März. Der Finanz-Minister brachte zur Kenntniß Sr. Majestät des Kaisers, daß am 22. Januar dieses Jahres bei Gelegenheit eines hiesigen Erdbebens im Flecken Tusla eine dort vor dem Kassen-Lokale der Salz-Verwaltung stehende Schildwache der augenscheinlichen Gefahr ungeachtet auf ihrem Posten geblieben war. Se. Majestät haben diesen Soldaten, einen Gemeinen des Invaliden-Corps, zum Unteroffizier ernannt und ihm eine Gratifikation von 300 Rubel mit dem Befehl verabfolgen lassen, sein Betragen der Armee bekannt zu machen.

Bei Gelegenheit der Einweihung des restaurirten großen Saales im hiesigen Rathhause gab das Haupt der Bürgerschaft (der Maire, hier Stadthaupt genannt) ein großes Mittagsmahl, bei welchem eine Summe von 20,000 Rubel zum Besten der Armen eingesammelt wurde.

Nach amtlichen Berichten zählte die Stadt Moskau im vorigen Jahre 364,092 Einwohner, worunter 223,186 männlichen und 140,906 weiblichen Geschlechts. In der Ehe wurden geboren 8553; es starben 9214 Individuen; eines schnellen Todes starben 184, worunter in Folge von Trunkenheit 6 Männer und 3 Weiber; die Zahl der Selbstmorde betrug 18; 2 davon wurden von Frauen begangen. Moskau zählt 399 Kirchen und 22 Klöster, wovon 8 für Nonnen. Die Zahl der öffentlichen und Privat-Gebäude beläuft sich auf 11,696. Gegen Feuer versichert waren 1943 Häuser.

Warschau den 23. März. Se. Majestät der Kaiser hat zum Bau einer evangelischen Kirche in Lowicz 20,000 Gulden geschenkt.

Durch das Austreten der Weichsel haben die Ufer-Bewohner dieses Stroms auch im Königreich Polen sehr gelitten. Da gleich nach dem Beginn des Eisgangs stellenweise wieder Frost eintrat, so blieb das

Eis hier und da stehen und hemmte den Abfluß des Wassers. Die Folge davon war ein schnelles Steigen des Flusses, der nun die Ufer-Gegenden in der Nähe von Warschau und viele Dörfer in den Gouvernements Masovien und Sandomir ganz überschwemmte. Das Wasser fing am 19. Februar (1. März) an zu steigen, und zwar so plötzlich, daß die Bewohner der überschwemmten Gegenden ihre Wohnungen nicht einmal mehr verlassen konnten, und sich fast in einem Augenblick von aller Verbindung abgeschnitten sahen. Die Höhe des Wasserstandes, der bei Warschau 19 Fuß erreichte, zwang sie, auf den Dächern ihrer Häuser und selbst auf denen der Kirchen eine Zuflucht zu suchen, so daß sie der Kälte und dem Hunger ausgesetzt waren. Sobald die Regierungs-Kommission des Innern hiervon Nachricht erhalten hatte, traf sie unverzüglich die geeigneten Maßregeln zur Rettung und Beherbergung dieser Leute, und ließ ihnen die im ersten Augenblicke erforderliche Unterstützung zu Theil werden.

Frankreich.

Paris den 24. März. Der Marschall Soult ward gestern zweimal in die Tuilerien berufen und das zweitemal in Gegenwart des Ministers des Innern, von dem Könige empfangen. Der Graf von Montalivet soll seine Absicht, sein Portefeuille niederzulegen, noch immer nicht aufgegeben haben.

Der Messager will wissen, daß die Ernennung des Grafen von Flahault zum außerordentlichen Botschafter bei der Krönung der Königin von England definitiv beschlossen sei, und versichert zugleich, daß Herr von Flahault sich in einer gestern mit dem Conseil-Präsidenten gepflogenen Konferenz über das ihm beizugebende Botschafts-Personal und über die ihm zu bewilligenden Gelder verständigt habe.

Es wird, wie man versichert, heute Abend eine zahlreiche Versammlung von Mitgliedern der Deputirten-Kammer bei Herrn Dupin stattfinden, zu der sich auch Herr Guizot mit dem größten Theil der Doctrinairs einfinden will.

Obgleich die Instruktion des Hubertschen Prozesses der Form nach beendigt ist, so ward doch gestern noch ein Wechselmäkler in Folge eines von Herrn Zangiacomi erlassenen Mandats verhaftet. Man soll bei ihm mehrere politische Schriften und eine große Menge von Patronen gefunden haben.

Die durch den Straßburger Prozeß bekannt gewordene Madame Gordon hat nunmehr die Erlaubniß erhalten, sich öffentlich hören zu lassen und wird am künftigen Montag ein großes Konzert geben.

Paganini hat ein Schreiben in die hiesigen Blätter einrücken lassen, worin er anzeigt, daß der von den Direktoren des Kasino-Paganini gegen ihn anhängig gemachte Entschädigungs-Prozeß zurückgenommen worden sei, da sie sich von dem Ungrund ihrer Forderung überzeugt hätten.

Man spricht von einer Adresse an den König, um ihm die Lage der Kammern und des Landes vorzustellen und die Krone zu ersuchen, sich ihrer Prärogative zu bedienen, um die Harmonie zwischen den drei Staatsgewalten herzustellen. Was aber würde man dadurch bezwecken? Etwa die Herstellung des Ministeriums Thiers?

Es sollen Unterhandlungen im Werke seyn, um die Anerkennung der Königin von Portugal bei den drei östlichen Mächten auszuwirken. Dagegen soll von anderer Seite die Rehabilitation D. Miguels als Portugiesischer Infant und dessen Wiedereinsetzung in seine Güter und Apanagen, eine allgemeine Amnestie, Herstellung der Verhältnisse mit dem Papste (?) und Anerkennung der miguelistischen Anleihe von 1829 verlangt werden.

Der Europe zufolge, ist Prinz Friedrich der Niederlande eigenhändig vom Kaiser von Rußland eingeladen worden, dem Congreß in Carlsbad oder Teplitz beizuwohnen, der sich auch hauptsächlich mit Belgien beschäftigen werde.

Der Erfolg, den die Meyerbeersche Oper „die Hugenotten" in Marseille gehabt hat, kann fast mit dem in Paris verglichen werden. Zu den ersten zwölf Vorstellungen sollen bereits sämmtliche Plätze verkauft seyn, und Herr Meyerbeer ist auch dort, wie an so vielen andern Orten, der Glücksstern des Direktors geworden,

Man schreibt aus Toulon vom 19. d.: „Trotz des schlechten Wetters hat man gestern das Dampfschiff „le Crocodile" nach Algier abgehen lassen. Es sind mit diesem Schiffe sehr dringende Depeschen von Ben-Arach an Abdel-Kader gesandt worden. Man glaubt auch, daß dem Marschall Valée bei dieser Gelegenheit der Befehl zugegangen sei, jede Truppenbewegung bis auf weiteren Befehl einzustellen. Es scheint, daß der Marschall die Absicht hatte, Blidah und Coleah, ohne weitere Verstärkungen abzuwarten, durch unsere Truppen besetzen zu lassen, und es ist noch die Frage, ob der Befehl, die Truppenbewegungen einzustellen, zur rechten Zeit eintreffen wird. Es kommen hier noch immer zahlreiche Truppenabtheilungen an, die zur Bildung neuer Regimenter für Afrika bestimmt sind."

Als in der gestrigen Sitzung der Akademie der Wissenschaften die Rede davon war, den Theilnehmern an der beabsichtigten wissenschaftlichen Expedition nach Algier Instructionen mitzugeben, empfahl Herr Bory-de-Saint-Vincent, mit Konstantine zu beginnen, da es nicht gewiß sei, ob Frankreich lang im Besitz dieser Provinz bleiben werde.

Die Sentinelle des Pyrenées bestätigt den Bericht von der Bewegung der Karlistischen Truppen gegen Viana, spricht aber durchaus nicht von dem Uebergange über den Ebro. Neun Bataillone unter den Befehlen Guergué's haben jenen Platz eingeschlossen, und der General hat alles schwere

Geschütz von Tolosa dorthin schaffen lassen. Diese Belagerung wird übrigens von dem obengenannten Blatte als eine bloße Kriegslist betrachtet, um die Aufmerksamkeit Espartero's abzulenken.

In einem Schreiben aus Logroño vom 15. d. heißt es: „Die beiden Divisionen von Haro und Logroño befinden sich noch immer auf dem rechten Ufer des Ebro und beobachten die aus den Gebirgen von Soria kommenden Wege. Der Bericht des Kommandanten von Lodosa in Betreff des Ueberganges der Karlisten-Expedition über den Ebro war übertrieben, denn nach den heute eingegangenen Nachrichten ist nur eine kleine Reiter-Abtheilung unter den Befehlen des Don Antonio el Caballero oberhalb Lodosa über den Fluß gegangen, um den Generalen Cabrera und Cabanero Befehle zu überbringen. Man versichert, daß sich in dem Hauptquartier des Letztern der Französische General Clouet und ein anderer angesehener Offizier, dessen Namen man nicht kennt, befänden. Die Division des Generals Firmin Yriarte hat gestern Miranda verlassen und marschirt in Eile auf Viana; Espartero hat mit einer Eskorte von 100 Polnischen Lanciers denselben Weg eingeschlagen. Man sagt, die Karlisten hätten das Thal von Solana geräumt, und wollten, unter dem Schein eines Angriffs auf Viana, bei Haro über den Ebro gehen. Espartero hat, um sich der Ausführung dieses Planes zu widersezzen, dem General Buerens befohlen, auf jenem Punkte eine feste Stellung einzunehmen. Die Proklamation Espartero's an die Armee hat die Minister gegen ihn erbittert. Man spricht von seiner Abberufung; aber der Oberbefehlshaber ist entschlossen, bis zum letzten Augenblick an der Spitze der Armee zu bleiben. Man ist auf den Ausgang dieses Streites sehr gespannt; die Armee ist natürlich auf Seiten Espartero's.

Man berichtet ferner aus Bilbao vom 11. März: „Wir werden hier durch eine Handvoll Karlisten blokirt, obgleich wir eine Garnison von 6000 M. haben, aber mit Ausnahme des Anführers der National-Garde ist keiner unserer Offiziere im Stande, eine Division zu kommandiren. — Der Französische Konsul, Herr Lafitte, ist aus dem Karlistischen Hauptquartier zurückgekehrt, wohin er sich begeben hatte, um die Freilassung des Herrn Meunier zu bewirken, der, nachdem er das Lösegeld für einen Freund bezahlt, von den Karlisten gefangen zurückgehalten wurde. Ohne die ernstliche Verwendung des Unter-Präfekten von Bayonne würde er wohl noch nicht sobald seiner Haft entlassen worden seyn."

Die Gazette de France enthält folgendes Schreiben aus Lerida vom 8. März: „Als am 3ten mehrere Damen, unter der Eskorte von zwanzig National-Gardisten, sich von Reus nach Taragona begeben wollten, wurden sie von einem Karlistischen Corps umringt und gefangen genommen. Sobald man dies in Reus erfuhr, schickte man zur Befreiung der Gefangenen 600 National-Gardisten ab, die aber, in einen Hinterhalt gelockt, plötzlich von 1700 Karlisten angegriffen wurden, und 250 Todte und 300 Gefangene verloren; nur Wenigen gelang es, zu entkommen."

Der Madrider Korrespondent der Sentinelle des Pyrenées meldet, daß alle Aussichten, eine Anleihe für die Regierung der Königin zu Stande zu bringen, gescheitert wären. Die Französ. Blätter scheinen aber noch an der Wahrheit dieser Nachricht zu zweifeln.

Man erinnert sich, daß das Journal des Débats fast immer mehrere Wochen im Voraus die politischen Ereignisse, die sich in Portugal vorbereiteten, angezeigt hatte. Es ist daher nicht ohne Wichtigkeit, zu bemerken, daß das gedachte Blatt heute in einem Schreiben aus Lissabon vom 14. d. meldet, daß die neue Verfassung bald proklamirt werden und von einer allgemeinen Amnestie begleitet seyn würde.

An der heutigen Börse trat schon eine jener Reactionen ein, die bei dem jetzigen rasenden Börsenspiele unvermeidlich sind, und sich noch oft wiederholen werden, wenn man fortfährt, an der Börse eine Entschädigung für die Spielhäuser zu suchen. Die Variationen in den Coursen der Actien sind nicht mehr wie bisher von 5 à 10, sondern von 3 à 400 Fr. Es existiren jetzt schon 5 bis 6 verschiedene Asphalt-Unternehmungen auf Actien. Eine dieser Unternehmungen hat sich in London gebildet, und ihre Actien gleichzeitig auch auf den hiesigen Platz geworfen. Diese Aktien nun sanken vorgestern in London auf 900 Fr.! Der Asphalt-Seyssel ist in einer Börse von 10,600 auf 8900, und der Asphalt-Lobsann von 6000 auf 4000 gefallen. Die Actien des galvanisirten Eisens, die vorgestern noch mit 3000 Fr. bezahlt wurden, galten heute kaum 1600 Fr.

Spanien.

Madrid den 12 März. (Allg. Ztg.) Dieselben Leute, welche noch vor wenigen Tagen den General Espartero einen Verräther schalten, weil sie ihm den Sturz des Ministeriums Calatrava beimaßen, preisen ihn jetzt, da er in seinem am 2. d. an die Truppen erlassenen Tagesbefehl das jetzige Ministerium beschuldigt, die Armee seit dem September ohne Geld, Bekleidung und Lebensmittel gelassen zu haben. Jede Partei wünscht das Unglück des Landes, um die Gegenpartei als Urheberin desselben anklagen zu können. Vorgestern erschien jene Proklamation Espartero's im Eco del Comercio, und am selben Tage lieferte bekanntlich die Gaceta in ihrem nicht amtlichen Theil einen Artikel, der als Gegenwirkung dienen sollte. Es heißt darin, die Armee befinde sich leider ohne Hülfsmittel, aber dies sey die Schuld des Mini-

steriums von La Granja und der revolutionairen Partei. Auf diese ungeschickte Vertheidigung folgt ein anderer Artikel, aus welchem ich folgenden Satz aushebe: „Eine Opposition, die sowohl rücksichtlich ihrer Anzahl, als der Gründe, worauf sie sich stützt, in beiden Kammern sehr schwach ist, und welche sieht, daß das System der Ordnung und Gerechtigkeit durch die vielfachen Siege der loyalen Truppen befestigt wird, arbeitet mit blinder Wuth daran, die öffentliche Ruhe zu stören, als an dem einzigen Mittel, die Gewalt wieder zu erlangen, wenn gleich um sie nach wenigen Tagen in dem gemeinschaftlichen Untergang wieder zu verlieren."

— Den 17. März. Die Antwort des Generals Espartero auf die von ihm verlangte Erklärung über den an seine Truppen erlassenen Tagesbefehl ist angekommen und soll sehr befriedigend ausgefallen seyn. Er hat zu gleicher Zeit gemeldet, daß die Karlistische Expedition, welche anfangs eine rückgängige Bewegung gemacht habe, in Ober-Aragonien eingedrungen sey.

Der Graf von Mirasol ist zum zweiten Gouverneur von Cuba ernannt worden.

Die Herren Lafitte und Lafond haben der Regierung Vorschläge gemacht, worauf dieselbe, allem Anschein nach, wohl nicht eingehen dürfte. Diese Kapitalisten erbieten sich nämlich zu einem Anlehen von 200 Millionen Realen, die in Jahresfrist in monatlichen Raten gezahlt werden sollen. Als Sicherheit verlangen sie dafür die Ausbeutung der Quecksilber-Bergwerke von Almaden, den Rest der Einkünfte von Cuba, und den Zehnten.

Man fürchtete hier, daß die Karlisten die Quecksilber-Bergwerke von Almaden zerstören würden, allein man erfährt jetzt, daß Basilio Garcia es nicht geduldet hat, daß seine Soldaten sich die geringste Beschädigung erlaubten.

Der Angriff der Karlisten auf die Stadt Reuß ist durch die National-Garde zurückgeschlagen worden. Da letztere aber bei Verfolgung des Feindes sich zu weit vorwagte, so fiel sie in einen Hinterhalt und verlor 130 Mann an Todten.

Eine Division der Armee des Barons von Meer hat Cordona neu verproviantirt, und die Karlisten aus allen ihren Stellungen zwischen Cordona und Manresa vertrieben.

Die Französische Regierung hat einem Theil der Garnison von Figueras, welche die Garnison von Puycerda ablösen soll, gestattet, durch das Französische Gebiet zu marschiren.

Großbrittanien und Irland.

London den 23. März. Gegen Lord Brougham's Wahl zum Rektor der Universität Aberdeen ist von Lyndhurst's Partei eine Protestation eingelegt und dem Herzoge von Richmond, dem Kanzler der Hochschule, übergeben worden.

Herr Martin, der sich kürzlich in London erschoß, war nicht Französischer General-Konsul, sondern nur Schreiber bei demselben.

Die Handels-Berichte aus Liverpool lauten seit einigen Tagen wieder etwas günstiger.

Der Lissabonner Korrespondent der Morning-Post behauptet, die Herren Franca und Mantas, zwei der Rädelsführer des letzten Aufstandes in Lissabon, hätten sich durch große Feigheit ausgezeichnet; indeß schildert derselbe Korrespondent doch die Stimmung der Cortes als im Ganzen so wenig zuverlässig, daß man einem neuen und ernsteren Aufstande entgegensehen müsse. Zum Beweise führt er an, daß, als das Arsenal-Bataillon sich geweigert, dem Erlasse zu gehorchen, der seine Auflösung dekretirte, die Ansicht in den Cortes geäußert worden, man dürfe ein so verdienstliches Corps nicht auflösen, und daß ein Votum des Danks für die Empörer in Vorschlag gebracht und vielseitig unterstützt worden sey. Wie wenig dieser Geist in den Cortes auch nach den Vorgängen vom 13. unterdrückt gewesen, dies belegt jener Korrespondent durch die Thatsache, daß am 14. der Baron Bomfim vor die Schranken der Versammlung gefordert worden war, um Rechenschaft von seinem am vorhergehenden Tage befolgten Verfahren abzulegen. Die Portugiesischen Minister haben übrigens, bis auf Sa da Bandeira und Oliveira, ihre Entlassung eingereicht und der Präsident der Cortes, Jose Caetana de Compos, ist mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt worden.

Die verschiedenen nach Kanada bestimmten Truppen sind bereits nach ihren Einschiffungs-Plätzen aufgebrochen, mit Ausnahme einer Garde-Brigade, die, wie es heißt, von der Königin selber gemustert werden soll. Der Herzog von Wellington gab den Offizieren dieses Corps ein glänzendes Diner, wobei auf Gold gespeiset wurde.

Dem Vernehmen nach ist die Krönung der Königin zum Juni d. J. angesetzt.

Dieser Tage besuchten die Herzöge von Cambridge, von Sussex und von Wellington den noch immer hier anwesenden Prinzen von Capua.

Der Herzog Karl von Braunschweig ist am 20. d. nur durch einen kühnen Sprung aus seinem Wagen, vor welchem die Pferde scheu wurden, großer Gefahr entgangen; der Herzog bemerkte noch zu rechter Zeit, daß die Pferde von Drurylane in eine enge Straße bogen, und kam glücklich ohne Verletzung davon. Der Wagen aber wurde zertrümmert und der Kutscher verletzt.

Die nach Kanada bestimmte Garde-Brigade wird am 26. d. von London abgehen; sie wurde vorgestern von dem Oberbefehlshaber der Armee, Lord Hill, gemustert.

Die Häupter der Britischen Radikalen, die sich

auf mannigfache Weise bei der Kanadischen Insurrection kompromittirt haben, namentlich Sir William Molesworth, Hume und Leader, sind zu Halifax in Neu-Braunschweig in effigie verbrannt worden.

Ueber den (bereits erwähnten) Durchbruch des Themse-Tunnels erfährt man jetzt noch einiges Nähere. Seit dem letzten Einbruch des Wassers im Oktober vorigen Jahres waren die Arbeiten mit ungewöhnlicher Schnelligkeit vorgeschritten, da die ungeheure Menge Thon, welche damals in die Themse geworfen wurde ein künstliches Bett von großer Festigkeit bildete. Zu Anfang der vorigen Woche bemerkten die Arbeiter, daß der Boden anfing, locker zu werden, und man war daher genöthigt, mit großer Vorsicht weiter zu arbeiten. Am Montag Abend zeigten sich deutliche Merkmale, daß der Boden nachgeben werde, und das Eindringen von Sand und Wasser wurde nur durch die Unerschrockenheit einiger Arbeiter verhindert. Es wurden sofort die nöthigen Vorkehrungen getroffen, um bei einem etwaigen Einbruche des Wassers die Menschen zu retten, welches auch, als das Wasser eindrang, vollkommen gelang. Man traf sogleich Anstalten, die nicht große Oeffnung zu verstopfen, und bewirkte dies mit 200 Tonnen Thon, die man in die Themse warf. Die Dampfmaschine wird demnach sofort in Thätigkeit gesetzt werden, um das Wasser aus dem Tunnel auszupumpen. Der Einbruch soll namentlich dadurch verursacht worden seyn, daß mehrere große Dampfböte über den Tunnel hinwegfuhren und durch die Bewegung ihrer Räder den Boden aufrührten. Man will jetzt eine alte Kriegssloop genau über die Stelle, wo am Tunnel gearbeitet wird, vor Anker legen, damit die Dampfböte verhindert werden, dort zu fahren. Die Direktoren, Ingenieure und Arbeiter hegen übrigens die beste Hoffnung, ihr Unternehmen zu Ende zu bringen.

Am 20. d. wurde Liverpool durch einen heftigen Sturm heimgesucht, der in der Stadt und im Hafen bedeutenden Schaden anrichtete.

Der Morning-Chronicle wird aus San Sebastian vom 15. d. M. geschrieben, daß mehrere Karlistische Offiziere und Soldaten der Garnison von Irun, die der General Evans gefangen genommen hatte, zur Wiedervergeltung für die Füsilirung dreier Christinischer Soldaten, in Hernani hätten erschossen werden sollen, daß ihnen aber die Fürsprache Lord John Hay's bei dem General O'Donnell das Leben gerettet habe. Der Brigade-General Jochmus war nach dem Hauptquartier Espartero's abgegangen, um sich von dort nach Madrid zu begeben.

Aus Kalkutta sind Nachrichten vom 15. und aus Bombay vom 28. Januar hier eingegangen, die von dem Dampfschiff „Hugh-Lindsay" in vier Wochen von letzterem Orte nach Suez gebracht wurden. Die Reibungen mit den Birmanen währten fort, und die Letzteren bedrohten von Martaban aus die Britische Niederlassung zu Mulmein; doch hielt man einen Krieg für unwahrscheinlich.

Niederlande.

Aus dem Haag den 24. März. Die zweite Kammer der Generalstaaten hat in ihrer gestrigen Sitzung die beiden großen Finanz-Gesetz-Entwürfe votirt, und zwar den einen, die Deckung der außerordentlichen Kosten des Kriegs- und Marine-Departements für 1838 betreffend, einstimmig, den andern, die volle Bezahlung der Zinsen der Staatsschuld für 1838 anlangend, mit einer Majorität von 47 Stimmen gegen 4.

Die Allgemeine Zeitung schreibt aus Holland vom 19. März: „Das Journal de la Haye hat noch mit keiner Silbe der Gerüchte erwähnt, welche seit einigen Tagen bezüglich der baldigen Wiedereröffnung der Arbeiten der Londoner Konferenz, zur Schlichtung der Holländisch-Belgischen Angelegenheiten, im Umlauf sind. Gleichwohl unterliegt es keinem Zweifel, daß unser König nachzugeben Willens sei. Die ersten Schritte, welche nun geschehen müssen, betreffen natürlich die mit der Deutschen Bundes-Versammlung und den Agnaten des Hauses Nassau zu erzielende Uebereinkunft wegen der Abtretung eines Theiles des Großherzogthums Luxemburg an Belgien. Diese Uebereinkunft kann aber wahrscheinlich auch jetzt nur dann erreicht werden, wenn unser König beide hohe Theile durch Limburg entschädigt, denn bekanntlich bestand namentlich der Deutsche Bund auf einer Territorial-Entschädigung, welche in Limburg für Luxemburg um so eher angenommen werden kann, da sie in strategischer Beziehung, nach dem Urtheil der Bundes-Militair-Kommission, Deutschland nur vortheilhaft ist. Unser König wollte aber bekanntlich früher eine Territorial-Entschädigung dem Deutschen Bunde nicht zugestehen und bot den betreffenden Agnaten eine Aversionalsumme an. Es fragt sich nun, ob man neue Unterhandlungen mit dem Deutschen Bunde und den Agnaten beginnen will, oder ob man pure die bekannten Bedingungen wegen Luxemburg bestätigt. Das Letztere wäre freilich das Kürzeste, allein es ist doch nicht wohl anzunehmen, daß König Wilhelm, welcher seither so fest auf seiner Ansicht bestanden, nun plötzlich in allen Theilen nachgeben werde. Wie dem nun auch sei, so ist gewiß, daß die Belgische Frage in der letzten Zeit in unserm Staatsrath wieder lebhaft behandelt wurde, während in dem Departement des Auswärtigen große Lebhaftigkeit herrscht und bei dem Könige vielfache Konferenzen stattfinden, welchen auch der Prinz von Oranien beiwohnt. Auch sagt man, daß ein hoher fremder Diplomat als Courier nach Frankfurt abgereist sei, nachdem er zuvor eine lange

Konferenz mit dem Könige gehabt. Wiewohl allgemein gewünscht wird, daß etwas Offizielles zur Bestätigung der umlaufenden, die Nation so sehr erfreuenden Gerüchte erscheinen möchte, so wird dieser Wunsch unter den gegebenen Umständen vorerst doch nicht erfüllt werden."

Amsterdam den 21. März. Das Handelsblatt sagt: „Alle seit einigen Tagen bei uns eingegangenen Berichte scheinen die günstige Nachricht zu bestätigen, die jetzt die Gemüther in ganz Niederland beschäftigt: die Nachricht nämlich von der Geneigtheit des Königs, die 24 Artikel anzunehmen. — Wir hegen das Vertrauen, daß Belgien keine neue Schwierigkeiten in den Weg legen und keine Abänderung der 24 Artikel verlangen, und solchergestalt an den Tag legen wird, daß es ihm ebenfalls um die völlige Herstellung des Friedens zu thun sey."

Oesterreich.

Wien den 24. März. (Bresl. Ztg.) Nach einer gestern hier eingetroffenen Anzeige betrug die Zahl der in Pesth und Ofen in Folge der Ueberschwemmung bis zum 21. d. M. theils versunkenen, theils eingestürzten Paläste, Kirchen, Häuser, Hotels und Wohnungen aller Art 2277. Der Menschen-Verlust ist, dem Himmel sei Dank, zu diesem großen Unglück nicht verhältnißmäßig, denn die Zahl der bis zum 21. d. Vermißten aller Stände soll sich auf 1200 belaufen. Nach einer ungefähren Berechnung nimmt man den Schaden, den dieses entsetzliche Ereigniß an Waaren, Häusern und Baarschaften verursachte, auf 70 Mill. Gulden in C. M. an, die schöne Stadt Pesth ist auf 50 Jahre zu Grunde gerichtet. Dem Vernehmen nach hat die National-Bank unter Garantie des hiesigen Handels-Gremiums 2 Mill. Gulden C. M. zur Unterstützung des Pesther Handelsstandes als Darlehen zu 2 pCt. Interessen beantragt.

In einem Schreiben aus Pesth vom 18. März heißt es: „Unsern Jammer kann ich Ihnen nicht beschreiben; die kühnste Hyperbel bleibt hinter der Wahrheit zurück. Pesth ist buchstäblich vernichtet. Tausende von Häusern sind ganz zerstört; fast alle haben Risse bekommen, die immer größer werden, und man kann diejenigen an den Fingern herzählen, die ganz unverletzt geblieben sind. — Alt-Ofen ist gleichsam der Erde gleichgemacht. In der Waitzner Straße stand das Wasser 7 Schuh hoch. Die Noth dauerte drei lange Tage. Alles suchte nach Ofen hinüber zu kommen, um in der Festung Unterkunft zu suchen. Sie können sich denken, wie schwer es war, sich einzuschiffen; wie viele Leute umgekommen sind, wie viele noch umkommen werden, läßt sich noch nicht bestimmen. Die Gefahr des Einsturzes ist noch immer drohend, denn alle Häuser sind unterminirt, und wir befinden uns fortwährend in der angstvollsten Lage. So befürchtet man auch den Einsturz des einen Flügels der soliden Grenadier-Kaserne, so wie des Pavillons des festen Neugebäudes. — Unsere Dampfschiffe sind gerettet; wir benutzen sie jetzt, um die Leute von einem Ufer zum andern hinüber zu bringen; nächstens gedenkt man drei derselben nach Gönyö, Preßburg und wo möglich nach Wien abgehen zu lassen; denn die Zahl der Consumenten zu vermindern und die Lebensmittel zu vermehren, muß unsere Hauptsorge seyn. Der Fürst Palatin trifft mit bewundernswürdiger Fassung die geeignetsten Vorkehrungen; der Erzherzog Stephan ist überall, wo die Noth am Größten; die Behörden benehmen sich mit beispielloser Thätigkeit und Hingebung."

Man erwartet hier einen Courier aus St. Petersburg, welcher die näheren Berichte über den bevorstehenden Besuch der Russischen Kaiser-Familie in Deutschland überbringen soll.

Deutschland.

München den 18. März. Die so zuversichtlich ausgesprochene Angabe, daß die Unterhandlungen mit dem Französischen Hofe wegen einer Vermählung unsers Kronprinzen mit einer Tochter Ludwig Philipp's glücklich beendet seyen, ist ohne allen Grund. Niemals sind von Seiten des hiesigen Hofes solche Unterhandlungen eingeleitet oder Anträge gemacht worden. Wenn Manche behaupten, daß durch eine solche Verbindung die Griechischen Angelegenheiten sich durch die dann verwandtschaftliche Beihülfe Frankreichs erfreulicher und fester gestalten würden, so irren diese sehr, und es zeigt ihre Behauptung, daß sie Griechenlands Verhältnisse wenig kennen. Kein Volk ist dort mehr gehaßt als die Franzosen, seitdem sie in frevelhaftem Uebermuth, zur Zeit ihres Besatzungsrechtes, mehrere hundert wehrlose Einwohner, Greise, Weiber und Kinder, in Argos niedermetzelten. Ein Patronat Frankreichs in Griechenland würde augenblickliche Veranlassung geben, daß sich Rußland und England, jetzt schroff einander gegenüberstehend, die Hände gegen den Beschützer des Landes reichen dürften. Eben so wenig aber, wie es der Französischen Juliusdynastie gelingen dürfte, den Erben des alten Baierischen Königsthrones zu ihren Verwandten zu zählen, wird sich das von dem hier lebenden Fürsten Polignac und dem Grafen Cetto bearbeitete Projekt verwirklichen, den Kronprinzen zu einer Vermählung mit der Tochter der Herzogin v. Berry zu bewegen. Der Prinz besitzt Klugheit genug, um einzusehen, welchen unangenehmen Berührungen mit mächtigen Deutschen Nachbarn und andern größern Staaten er sich und sein Land aussetzen würde, wenn er sich für die ältere und jüngere Dynastie Frankreichs entschieden bestimmen wollte. Am glaubwürdigsten ist wohl die Meinung, daß Baierns Thronfolger, um allen dergleichen politischen Verwickelungen auszuweichen, nach dem

Beispiele seines Großvaters und seines Vaters seine künftige Gemahlin aus einem minder bedeutenden Deutschen Hause wählen wird.

Weimar den 25. März. Nach Briefen aus Rom ist zwar der Prinz Wilhelm von Weimar von einem bösartigen Nervenfieber genesen und sein Zustand erregt keine weiteren Besorgnisse, mit seiner Reconvalescenz geht es jedoch so langsam, daß der Herzog Bernhard, als sehr besorgter Vater, das Krankenbett seines Sohnes noch nicht verlassen kann. Zu seiner Unterstützung ist indessen die Frau Herzogin Ida mit sämmtlichen Kindern am 21. aus dem Haag nach Rom abgereist. Es ist zu bedauern, daß die Reise des Herzogs, im Ganzen so heiter begonnen und ausgeführt, am Ende derselben noch durch einen solchen Unfall getrübt werden mußte.

Aegypten.

Alexandrien den 5. Februar. (Journal de Smyrne.) Die von dem Pascha anbefohlenen Aushebungen werden mit einer, selbst in Aegypten unerhörten Strenge betrieben. Die Bevölkerung ganzer Dörfer wandert bei Annäherung der mit der Aushebung beauftragten Beamten in die Wüste. Ueberall herrscht der größte Schrecken.

Man zerbricht sich hier vergeblich den Kopf mit der Lösung der Frage, woher die seit einiger Zeit eingetretene Verbesserung in dem Zustande der Finanzen des Pascha's rühre, da alle Welt weiß, daß der Schatz völlig erschöpft, auch der Erlös aus dem Verkauf der letzten Baumwollen-Aerndte nicht ergiebig ausgefallen und den früheren Jahren bei weitem nicht gleich gekommen ist. So viel man weiß, hat er keine Anleihe abgeschlossen und dennoch findet er Mittel zu seinen ungeheueren Ausgaben. Einige Personen wollen wissen, er habe noch einen Reserve-Schatz, während Andere behaupten, er werde im Geheimen von einer fremden Macht unterstützt. Wie dem nun auch sei, der Geldmangel, welcher vor wenigen Wochen noch so groß war, daß der öffentliche Dienst dadurch ins Stocken gerieth, hat jetzt völlig aufgehört.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

Französische Blätter enthalten folgendes Privatschreiben aus Philadelphia vom 26. Februar: „Briefen aus Detroit vom 18. zufolge, wollten die Patrioten am 22., dem Geburtstage Washingtons, einen Einfall in Ober-Kanada machen. „„Wir wissen nicht““, heißt es in einem jener Briefe, „„was diese Menschen beabsichtigen, aber so viel ist gewiß, daß etwas Wichtiges im Werke ist.““ Bei Gibraltar in den Vereinigten Staaten haben sie geplündert, um sich den nöthigen Unterhalt zu verschaffen. Man schätzt ihre Zahl auf 2000 Mann und sie sollen bei Cleveland und Watertown zwei den Vereinigten Staaten gehörende Waffen-Niederlagen erbrochen und bedeutend bestohlen haben. Die Regierung der Vereinigten Staaten sendet Truppen ab, um dergleichen Vorfälle zu verhindern, aber bis jetzt sind die Streitkräfte an der Grenze noch nicht hinreichend, um Ordnung und Neutralität aufrecht zu erhalten."

Vermischte Nachrichten.

Die Breslauer Zeitung schreibt aus Thorn vom 21. März: „Das Eis liegt hier unverändert fest; das Wasser ist um 3 Fuß gefallen, und gleiche Nachrichten haben wir seit dem 16. d. aus Warschau. Bei der eingetretenen sehr gelinden Witterung leben nun die Hoffnungen mehr auf, daß das Eis ohne bedeutenden Schaden abgehen wird, obwohl in Danzig noch alles fest liegt und sogar von Zoppot bis zum Putziger Wieck die Ostsee mit Eis belegt ist. Nachschrift. Nachrichten vom 19. d. aus Warschau zufolge, soll das Wasser neuerdings eine noch nie erlebte Höhe erreicht haben. Praga und der niedere Theil von Warschau stehen unter Wasser. Von Krakau aus wird Aehnliches berichtet, und bei Jablonie uud Modlin stehen Stopfungen, die nicht zu durchbrechen sind; letzterer Umstand erklärt den hiesigen kleinen Wasserstand. Die Gefahr für unsere Niederungen, selbst Danzigs Speicher-Räume, die sämmtlich beschüttet sind, ist demnach noch nicht vorüber.*)

Man schreibt aus Berlin: Die Arbeiten an der Potsdamer Eisenbahn werden jetzt mit großer Lebendigkeit wieder aufgenommen und in wenigen Tagen mehr als funfzehnhundert Menschen beschäftigen. Der nöthige Brückenbau und die Erdarbeiten sind in einigen Monaten vollendet, die Locomotiven treffen in einigen Wochen ein und alle Vorbereitungen sind so getroffen, daß, wenn nicht unvorhergesehene Zufälle dazwischen treten, die Bahn am Geburtstage des Königs, am 3. Aug., feierlich eröffnet werden wird. Mit der Stettiner Bahn ist es dagegen zweifelhaft geworden, ob dieselbe sobald ins Leben treten wird. Die rasche Verbindung mit dieser wichtigsten Hafenstadt Preußens würde allerdings den gesunkenen Handel außerordentlich heben; vor allen Dingen aber gehört hierzu die Aufhebung des drückenden und lähmenden Sundzolles. Der Vertrag des Staats mit Dänemark läuft am 18. Juli 1838 ab und man erwartet, daß derselbe nicht erneuert werde. So lange der Sundzoll besteht, kann Berlin niemals mit Hamburg in die Schranken treten, wahrscheinlich wird eine Eisenbahn daher auch nur erbaut, wenn

*) Eine uns zugekommene Privat-Notiz aus Warschau vom 23. März setzt uns in Kenntniß, daß das Wasser der Weichsel noch nicht gefallen sei, noch viel Störung im Geschäft verursacht und die Preise der Lebensmittel fortwährend in die Höhe treibe. Diese Mittheilung widerspricht daher denen einiger anderen Zeitungen (auch der Preuß. Staatsz.) welche das Gegentheil behaupten. Anmerk. der Bresl. Ztg.

jene Last abfällt, deren wenige Begründung jetzt in vielen Journalen nachdrücklich besprochen wird.

Stadt-Theater.

Dienstag den 3. April: Letzte Gastdarstellung der K. Preuß. Hofschauspielerin, Fräulein Charl. von Hagn: Zum Erstenmale: Die Herrin von der Else; Lustspiel in 5 Aufzügen von Carl Blum (Die Titelrolle: Fräulein von Hagn.)

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Posen.

Das Rittergut Driebitz II. Antheils, abgeschätzt auf 12,964 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf., und das Rittergut Driebitz III. Antheils, abgeschätzt auf 25,773 Rthlr. 26 Sgr. 3 Pf., beide in dem Kreise Fraustadt, zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 30sten Juli 1838 Vormittags um 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger:

1) die Wittwe Juliana Wilhelmine von Lücke, geborne von Zychlinska,
2) die Frau v. Zarlynska, modo deren Erben, namentlich:
   a) der Probst Anton v. Zarlynski,
   b) der Michael v. Zarlynski, } Kapitaine in poln. Diensten,
   c) der Hieronim v. Zarlynski, } Kapitaine in poln. Diensten,
   d) die Magdalena von Sikorska, geborne von Zarlynska,
3) die Friederike Ernestine v. Ribert, geb. v. Wegier, oder deren Erben,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Posen den 6. December 1837.

Königl. Ober-Landesgericht I. Abtheil.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Schönlanke.

Die in der Herrschaft Behle bei Schönlanke belegene sogenannte Polnische Mühle, nebst Zubehör, abgeschätzt auf 5147 Rthlr. 20 Sgr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 2ten Mai 1838 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Edictal-Citation.

Von Seiten des unterzeichneten Gerichts werden alle unbekannten Gläubiger des hierselbst verstorbenen Brandweinhändlers Joseph Landsberger, die an seinen Nachlaß, über welchen wegen Unzulänglichkeit desselben der Concurs heute eröffnet worden, Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, in dem auf den 18. Mai c. Vormittags 9 Uhr vor uns in dem Geschäftslokale hierselbst anstehenden Liquidations-Termine, in Person, oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen der Königl. Justiz-Kommissarius Herr Scholz hierselbst, in Vorschlag gebracht wird, zu erscheinen, und ihre Forderungen anzubringen, im Ausbleibungsfalle sie mit ihren Forderungen an die Masse präkludirt und ihnen gegen die übrigen Creditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Gleiwitz den 21. Januar 1838.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Börse von Berlin.

Den 29. März 1838.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats - Schuldscheine	4	$102\frac{3}{4}$	$102\frac{1}{4}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . .	4	$103\frac{1}{12}$	$102\frac{7}{12}$
Präm. Scheine d. Seehandlung . .	—	$65\frac{1}{2}$	65
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . .	4	$103\frac{1}{4}$	—
Neum. Inter. Scheine dto. . .	4	103	—
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	$103\frac{1}{2}$	—
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	$43\frac{1}{4}$	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	4	$101\frac{3}{8}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe .	4	$104\frac{7}{8}$	$104\frac{3}{8}$
Ostpreussische dito . .	4	$101\frac{1}{4}$	—
Pommersche dito . .	4	—	$100\frac{3}{4}$
dito dito .	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{3}{4}$	$99\frac{1}{4}$
Kur- und Neumärkische dito . .	4	$100\frac{1}{2}$	—
dito dito dito . .	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{3}{4}$	$99\frac{1}{4}$
Schlesische dito . .	4	105	—
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	—	$90\frac{3}{4}$	$89\frac{3}{4}$
Gold al marco	—	$215\frac{3}{4}$	$214\frac{3}{4}$
Neue Ducaten	—	$18\frac{1}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thl. . .	—	$13\frac{1}{12}$	$12\frac{7}{12}$
Disconto	—	3	4